

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 51 (2012)

Heft: 2: Erinnerung & Archive = Mémoire & archives

Rubrik: Schlaglichter = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlaglichter

Actualités

■ NATUR Kongress 2012

Über 600 internationale Fachpersonen und Entscheidungsträger haben am siebten NATUR Kongress zum Thema «Landschaft im Spannungsfeld von Schutz und Nutzung» Mitte April in Basel aufgezeigt, weshalb das Thema Landschaft alle etwas angeht und wie ein sorgfältiger Umgang mit der Schweizer Landschaft möglich ist. In einer Vielzahl von Workshops zu aktuellen Themen wurde auch über die Zukunft der Landschaft nachgedacht. Das Resultat des Kongresses wurde als NATUR Manifest mit je einer Forderung an die Adressen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verabschiedet. Das Manifest sowie die Workshop-Ergebnisse stehen zur Verfügung unter (www.natur.ch/kongress).

Atelier Gartenstadt Schweiz

Diesem Atelier lag das Denkmodell «Gartenstadt» von Ebenezer Howard (1898–1928) zugrunde. Prof. M. Koch und A. Nütten (yellowZ) stellten ihre Raumentwicklungs typologie vor: Im «Saum» findet die Kernenwicklung statt, ringsherum verläuft das «Band», und die «Solitäre» liegen verstreut einzeln im weiteren Umfeld. Der Modellvorschlag sieht nicht alleine die Grünanlagen, sondern bezieht die Verkehrswege, die Siedlungsentwicklung und die Topografie in die Überlegungen mit ein. Regenerationspotenzial und Selbstversorgungskapazität (Energie, Ernährung usw.) werden ebenfalls berücksichtigt. Die Merkmale einer «Gartenstadt des 21. Jahrhunderts» addieren somit die positiven Eigenschaften der Stadt und des angrenzenden Umlandes zu einer neuen Form von Urbanität mit dezentralem Lebensstil. Mobilität ist dabei eine wichtige Voraussetzung. In der Diskussion wurde klar, dass

für die Kommunikation mit der betroffenen Bevölkerung und mit politischen Entscheidungsträgern die griffigen und positiven Bilder noch fehlen, um die vorgeschlagene Typologie verständlich zu machen und damit breit abzustützen.

Yvonne Christ, ZHAW



■ Gartenbaubücherei in Berlin

In Fachkreisen noch weit hin unbekannt ist die «Bücherei des Deutschen Gartenbaues». Seit ihrer Gründung Mitte der 1930er-Jahre zählt sie zu den international bedeutenden Einrichtungen ihrer Art. Sie wird vom gleichnamigen Trägerverein betreut und von der Zentralbibliothek der Technischen Universität Berlin als «Sondersammlung Gartenbaubücherei» verwaltet. Etwa 56 000 Bände deutsch- und fremdsprachiger Monographien und Periodika berichten über alle Sparten des Gartenbaus und der Gartenkunst. Hervorzuheben ist die umfassende Sammlung historischer Literatur und hier insbesondere der geschlossene Zeitschriftenbestand. Gleichzeitig wird für den Nutzer die aktuelle Fachliteratur bereitgestellt. Die Bücherei bietet frei zugängliche Möglichkeiten zur Onlinerecherche. Neben digitalisierten Zeitschriften («Gartentexte digital») und obstkundlicher Literatur («Pomologische Bibliothek») wird die Link-Sammlung «Digitalisierte

Gartenliteratur» zur Verfügung gestellt. Datenbanken können nach Zeitschriftenartikeln oder biographischen Angaben durchsucht werden. Im Archiv des Trägervereins kann der Besucher Sammlungen von Firmenkatalogen, Handschriften, Sonderdrucken u.a. einsehen oder zahlreiche Quellenhinweise («Zander-Kartei»; «Altspeicher Obst») finden. Außerdem berichtet der Verein in «Zander» über die Bücherei, Literatur und fachbezogene Themen. Nähere Informationen: www.gartenbaubuecherei.de und [>](http://www.ub.tu-berlin.de) Fachinformationen > Gartenbau.

Frank Singhof

■ Inventaire des glaciers des Alpes françaises

Le seul inventaire des glaciers des Alpes françaises existant a été conduit par Robert Vivian au début des années 1970 (publié dans le WGI). Le retrait des glaciers au cours des décennies précédentes justifie une mise à jour de l'inventaire. Dans le cadre d'une thèse, un projet ambitieux a été mis en œuvre pour cartographier les glaciers français des Alpes et leur évolution temporelle sur des périodes-clés (1970, 1985, 2003 et 2009). Ce sont au total près de 600 glaciers qui ont été cartographiés depuis le massif des Aiguilles Rouges (Haute Savoie) jusqu'en Ubaye (Alpes du Sud). La couverture globale des glaciers des Alpes françaises était d'environ 375 kilomètres carrés dans la fin des années 1970. En 1985–1986, en dépit d'une courte période de crue au début des années 1980, la couverture glaciaire a diminué de dix pour cent pour atteindre une valeur proche de 340 kilomètres carrés. Le retrait des glaciers s'est

ensuite accéléré au cours des 25 dernières années, et la couverture glaciaire totale s'est réduite à 275 kilomètres carrés dans la fin des années 2000. Ce qui représente une perte totale de 26 pour cent au cours des 40 dernières années. A l'échelle des différents massifs des Alpes françaises, le retrait glaciaire au cours des deux dernières décennies est inégal et est plus important pour les massifs du sud (Belledonne, Ecrins et glaciers de la Hte Ubaye). Dans le massif de Belledonne, en raison de la basse altitude de cette chaîne de montagne, les glaciers ont presque complètement disparu (-69 pour cent),

phénomène plus amplifié pour la Haute Ubaye (-85 pour cent).

Gerhard Krinner
(extrait d'un article paru dans Le Monde, 13 décembre 2011)

len Landschaftskongresses am Freitag, 19. Oktober 2012 zu einer Entdeckungsreise – zu Wasser und zu Lande – in die Landschaftsräume der Stadtregion Basel ein.

Hochrangige Referenten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz werden die Perspektiven der landschaftlichen Zukunft dieses Raumes, aktuelle Transformationsprozesse sowie die daraus resultierenden Herausforderungen diskutieren. Exkursionen zu den IBA Landschaftsprojekten helfen, Problemfelder und Lösungsansätze zu veranschaulichen.

Programm und Anmeldung ab 1. Juni 2012 unter www.iba-basel.net.

■ IBA Basel 2020 Landschaftskongress 2012

Die landschaftliche Vielfalt ist eine der Stärken der Stadttagglomeration Basel. Dieses «Erbe» gilt es zu erhalten, in Wert zu setzen und gemeinsam, grenzüberschreitend zu entwickeln und zu vernetzen.

Die IBA Basel 2020 und der BSLA laden im Rahmen des internationa-

Wo findet die IBA Basel 2020 statt?

In der grenzüberschreitenden Stadtregion Basel leben über 800'000 Menschen in über 200 Kommunen in drei Ländern. Rund 60 '000 Grenzgänger überqueren täglich die Grenzen.

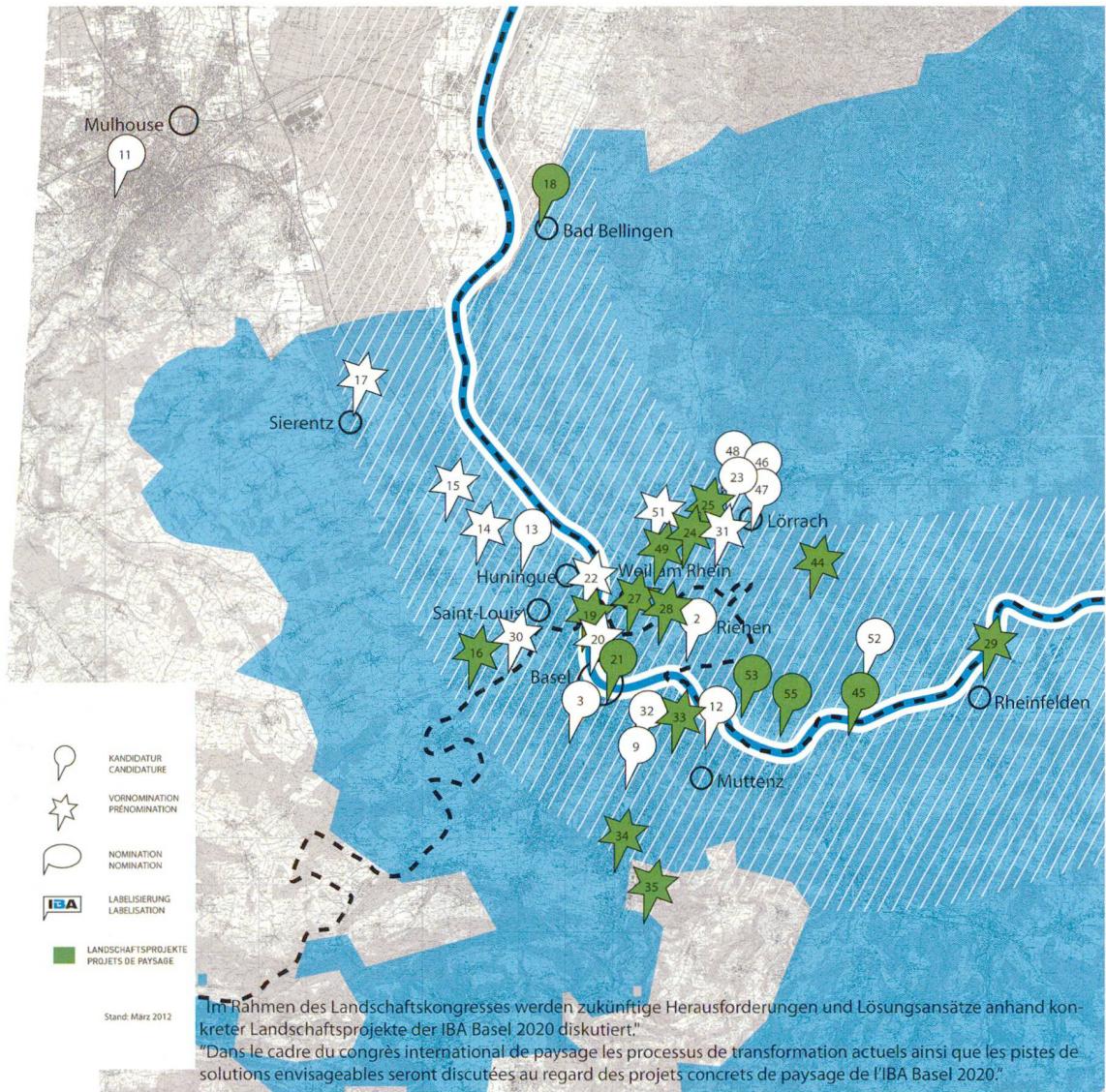
- 2 Badische Bahnhof
- 3 Ozeanum
- 6 RhyCycling revisited
- 7 streetwise TOUR
- 8 Caravan of Needs
- 9 HGK_Campus Dreispitz
- 10 mo'to col!
- 11 Quartier DMC in Mulhouse
- 12 Polyfeld Muttenz
- 13 Zentrum für Kunsthandwerk / Cité des Métiers d'Art
- 14 Grenzstationen: Flughafenstrasse / Poste frontières : Flughafenstrasse
- 15 Ein Grossraum, ein Wahrzeichen / Une Agglomération, un Signal
- 16 Seen für die Region / Plans d'eau des trois pays
- 17 Domaine HAAS- Sierentz
- 18 Weilbellingen in der Metropolregion / Le bien-être dans la région
- 19 Rheinuferweg St.Johann-Huningue / Berges du Rhin St-Jean-Huningue
- 20 Mehr Schiffsverkehr / Renforcer le trafic fluvial
- 21 Canale Grande
- 22 Entwicklungsvision 3Land / Vision d'avenir 3Land
- 23 Velostation
- 24 Landschaftspark Wiese / Parc paysager de la Wiese
- 25 Revitalisierung Wiese / Révitalisation de la Wiese
- 27 Transunktionsraum Wiese / Lieu de transduction Wiese
- 28 Richard & Horn
- 29 Rheinuferundwega / Promenade rhénane à Rheinfelden
- 30 Tram 3: Basel – Gare de Saint-Louis
- 31 Am Zoll Lörrach/Riehen / A la douane Lörrach/Riehen
- 32 Mobilität & Stadtentwicklung / Mobilité & développement urbain
- 33 Raumkonzept Schänzli / Projet d'aménagement Schänzli
- 34 Von Süden her / Depuis le sud
- 35 Goetheanum
- 38 Regio Grüngürtel / Ceinture verte de la région
- 39 Neubasel Raumzentrale
- 40 ZOOM – Orte hier, Orte dort... / Zoom – des lieux ici, par là
- 41 IBAtours3
- 42 Die Raumlinse / La lentille sur l'espace
- 43 Agglo Basel 2020
- 44 Dinkelberg
- 45 Grenzgänger am Rhein / Parcours de découverte du Rhin
- 46 Fraunhofer Institut
- 47 Grenzenloses Lörrach
- 48 Textilindustrie im Dreiland: gestern-heute-morgen / Industrie textile dans la région: hier – aujourd’hui – demain
- 49 Triotop Nonnenholz
- 51 Kultur. Stadt. Weg / Culture. Ville. Parcours
- 52 Elektrifizierung Hochrhein / Electrification des lignes du Rhin supérieur
- 53 Rheinpfad drei / Le sentier du Rhin à trois
- 54 Trinationale Freiräume / Espaces libres trinationaux
- 55 Neues Wohnen am Wasser / Habiter au bord de l'eau

Quel est le territoire de l'IBA Basel 2020 ?

La région urbaine transfrontalière de Bâle compte plus de 800'000 habitants vivant dans plus de 200 communes réparties sur trois pays. Près de 60'000 personnes traversent quotidiennement les frontières

IBA Basel 2020

Internationale Bauausstellung – Imaginer et Bâtir l'Avenir



LANDSCHAFTSKONGRESS

Eine Reise zur Landschaft

Die Landschaftsräume der
Stadtregion Basel neu entdecken
19. Oktober 2012 /
Trinationale Stadtregion Basel

IBA Basel 2020
Internationale Bauausstellung – Imaginer et Bâtir l'Avenir

CONGRÈS PAYSAGE

Un voyage dans le paysage

Redécouvrir les espaces paysagers
de la région urbaine de Bâle
19 octobre 2012 /
Région urbaine trinationale de Bâle

www.iba-basel.net

■ IBA Bâle 2020 Congrès paysage 2012

La diversité paysagère est un des atouts de l'agglomération urbaine bâloise. Il s'agit de préserver cet héritage, mais aussi de le valoriser, de développer et connecter, ensemble et de façon transfrontalière, ces espaces. L'IBA Bâle 2020 vous convie, en partenariat avec la Fédération suisse des architectes-paysagistes FSAP, dans le cadre du congrès paysage international le 19 octobre 2012, à un voyage de découverte – par voie fluviale et terrestre – des espaces paysagers de la région urbaine de Bâle. Des conférenciers d'Allemagne, de France et de Suisse discuteront des perspectives pour l'avenir des espaces paysagers de la région métropolitaine, des processus de transformation actuels ainsi que des pistes de solutions envisageables au regard des projets concrets de paysage de l'IBA Bâle 2020. Programme et inscription à partir du 01.06.2012 www.iba-basel.net.

■ Plus de forêt et de bois en Suisse

Les derniers résultats intermédiaires du 4^e Inventaire forestier national suisse (IFN4) de l'Office fédéral de l'environnement OFEV et de l'Institut fédéral de recherches

sur la forêt, la neige et le paysage WSL montrent que la surface forestière continue de s'étendre. La forêt suisse couvre aujourd'hui 1,31 million d'hectares. Elle a progressé de quelque 300 kilomètres carrés au cours des cinq dernières années, en particulier dans les Alpes (+5,3 pour cent), au sud des Alpes (+3,3 pour cent) et dans les Préalpes (+1,3 pour cent). Par contre, sur le Plateau et dans le Jura, elle est restée stable. En hausse depuis 30 ans, la quantité de bois sur pied a elle aussi globalement continué de progresser ces cinq dernières années, de six mètres carrés par hectare, pour atteindre 357 mètres carrés par hectare. Ceci correspond à une augmentation de deux pour cent environ du volume d'arbres vifs. Des différences considérables apparaissent toutefois d'une région à l'autre. C'est ainsi que sur le Plateau, les réserves de résineux ont diminué de quelque huit pour cent. Sur le réseau d'échantillonnage étudié, l'exploitation annuelle et la mortalité ont globalement diminué. Le bilan montre que, ces cinq dernières années, 84 pour cent du bois pouvant être exploité de manière durable ont été récoltés ou sont restés en forêt comme bois couché. Conformément à la «Politique forestière 2020» adoptée en automne dernier, le Conseil fédéral

souhaite que le potentiel de bois soit entièrement exploité. Ceci signifie que la récolte actuelle devrait être augmentée d'un sixième environ. Les efforts doivent se concentrer sur les forêts de montagne et les forêts privées, car ce sont elles qui présentent le potentiel le plus élevé.

Reinhard Lässig WSL

■ Europäische Landschaftskonvention von der Schweiz ratifiziert

Die Schweiz gehörte zu den 19 Staaten, welche im Jahr 2000 die Landschaftskonvention in Florenz unterzeichnet haben. Diese prominente Rolle der Schweiz führte allerdings während zehn Jahren nicht zu der nötigen Ratifizierung. Dies wird nun endlich geändert: Bravo! Die Landschaftskonvention bringt für die Schweiz eine Bestätigung und Verpflichtung, sich auch national für die Erhaltung und nachhaltige Landschaftsentwicklung einzusetzen. Dafür sieht die Stiftung Landschaftsschutz SL, welche die Ratifizierung seit langer Zeit forderte, folgende wichtige Gründe:

- Die Konvention stärkt die bisherige Landschaftspolitik des Bundes und unterstützt die nötigen künftigen Massnahmen zum Schutze und zur Pflege der auch

in der Schweiz weiterhin stark unter Druck geratenen Landschaften.

- Die Schweiz kann insbesondere davon profitieren, dass bei grenzüberschreitenden Landschaftsräumen, wie den Gewässerlandschaften, eine vermehrte Zusammenarbeit für die entsprechenden Schutzprogramme unterstützt wird. Auch der Tourismus lebt von der Qualität der Landschaften.
- Die Landschaftskonvention fördert insbesondere auch die Bewusstseinsbildung, die Bildung und Forschung.
- Die Schweiz schuf im Jahr 1991 den Fonds Landschaft Schweiz (FLS), welcher seither über 1700 Projekte in der ganzen Schweiz unterstützte und so massgeblich zur Umsetzung des Landschaftskonzeptes Schweiz beitrug. Der Fonds wurde vom Parlament richtigerweise bislang zweimal (gegen den Willen des Bundesrates) um zehn Jahre verlängert. Die SL erwartet nun, dass der Bundesrat künftig die grosse Bedeutung des FLS auch für die Umsetzung der Landschaftskonvention anerkennt und eine dauerhafte Fondslösung vorbereitet.

Raimund Rodewald, Geschäftsleiter Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

■ Park am Gleisdreieck in Berlin

Im Herzen Berlins wurde im September 2011 der Osteil dieses neuen, 36 Hektaren grossen Parks eröffnet. Seit 1945 lag das Gelände des Anhalter- und Potsdamer Güterbahnhofs als Enklave der historischen Reichsbahn brach und wird nun erst wieder in die städtische Textur integriert.

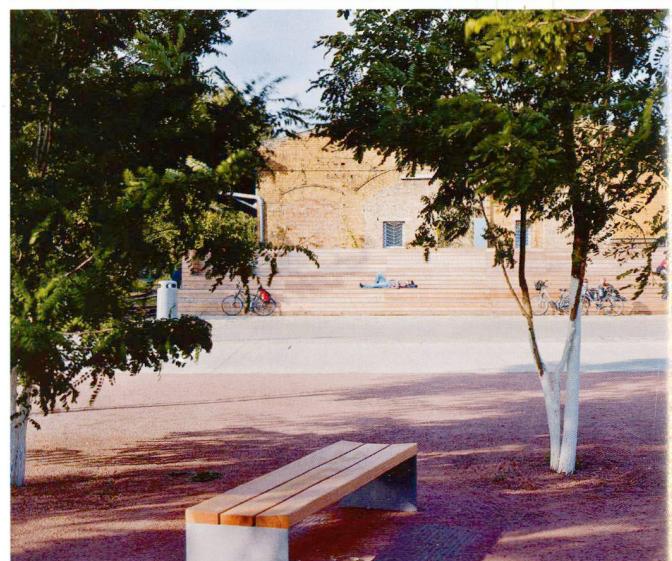
Die Gestalter beschreiben ihre Vision: «...einen Park zu entwerfen, der typisch ist für Berlin: rau und robust und dennoch genauso sinnlich und anpassbar an die verschiedenen Bedürfnisse und Lebensverhältnisse der Stadtbewohner. Der Park am Gleisdreieck schreibt wenig vor und bietet

stattdessen weitläufige Flächen, die kreativ und informell genutzt werden können. Weite Räume mit haptischen Oberflächen fügen sich mit lieblichen Baumhügeln und sanften Wiesen zu einem grossmassstäblichen, unzerstörbaren Ganzen zusammen, dass für Berlin einzigartig ist.»

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten inszenieren hier den Kontrast zwischen «gewachsener» Brachen-natur und künstlich gebauten, vegetativen Elementen und schaffen poetische Landschaftsbilder: grosse Wiesenfreiheit, Baumkulissen, Stangenwald, Kinderzimmer, grosse Terrassen, Wäldchen, Interkultureller Rosenduftgarten, Sportgleis und zentraler Platz. Auch die Ausstattungselemente des Parks wurden dem grossen, landschaftlichen Massstab entsprechend entworfen. Die 80 Meter langen Bankskulpturen auf den Terrassen und die Leuchten, die als unterschiedlich gefaltete Masten den Park durchziehen, formulieren eine eigene Grossplastik, die den gesamten Ort bestimmt. Unterschiedlichste Orte wurden in engem Bezug zum Bestehenden inszeniert:

Das vier Meter über dem Stadtniveau gelegene Plateau, die bestehenden Grosssteinpflaster-Strassen, Schotterflächen und die Vegetationsbilder erlauben jedem Nutzer, hier seinen eigenen «Lieblingsort» zu finden. Ein über 50 Jahre ungestört gewachsenes Wäldchen mit seiner etablierten Flora und Fauna beinhaltet auch eine Vielzahl an historischen Relikten, vor allem die Geleise und Geleisgräben. Um hier die Biodiversität zu schützen, wird insbesondere der Kernbereich von Nutzungen freigehalten, wo in wertvollen Trockenrasen viele Bodenbrüter ein Zuhause haben.

Neben der Realisierung des Parks ist angrenzend die Entwicklung eines 16 Hektaren grossen, nachhaltig gebauten und generationsübergreifenden Stadtquartiers vorgesehen (Südliches Baufeld Möckernkiez), welches die Vielfalt der angebotenen Orte noch erweitert.



Der von Atelier Loidl Landschaftsarchitekten gebaute Park am Gleisdreieck bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Bilder und Orte zum Wohlfühlen.

■ Substratzuschläge auf dem Prüfstand

Hauptthemen des 7. Fachseminars des Corthum Erdenwerks in Marxzell (D) waren: Mineralische Substratausgangsstoffe, Eigenschaften und Kennwerte; organische Substratzuschlagstoffe, Eigenschaften und Kennwerte; Staudenpflanzung im / am Straßenraum contra Wechselflorbeete und Ansaaten von Blumenwiesen; Langzeiterfahrung mit Baumsubstraten. Die Referenten Prof. Dr. Stephan Roth-Kleyer (Hochschule Wiesbaden), Dipl. Ing. agr. Johannes Prügl (Bodeninstitut Prügl), Gärtnermeister Nikolai Züfle (Gemeinde Baiersbronn), Dieter Keck, BASF Aktiengesellschaft, informierten über den aktuellen Stand der Technik. Besonders interessant für Fachleute des Garten- und Landschaftsbaus waren die Hinweise zu den Eigenschaften, die mineralische Substrat-Ausgangsstoffe erfüllen müssen. Die Anwender sollten eigene Kontrollen durchführen. Besonders im Bereich der Baumsubstrate, wo die Ansprüche zwischen Tragfähigkeit und Eigenschaften als Wachstumssubstrat für die Pflanze besonders weit auseinander gehen, ist es unabdingbar, die Eigenschaften der verwendeten

mineralischen Ausgangsstoffe zu kennen. Bims, Blähhschiefer, Blähton, Kesselsand, Lava, Gas- oder Porenbeton, offenporige Schiefer-schlacke (Porolith), Rostasche, Schaumglas, Tone, Zeolith und Ziegelbruch haben ganz unter-schiedliche Eigenschaften: Wasserspeicherfähigkeit, spezifisches Gewicht und Porenvolumen, Nährstoffgehalt (oder unbeabsich-tigte Nährstoffbindung), pH-Wert, Scherfestigkeit, Druckstabilität aber auch weitere spezifische für das Pflanzenwachstum positive oder negative Eigenschaften (Ionenaus-tauschfähigkeit, Carbonatgehalt) können für die Eignung als Pflan-zsubstrat eine wichtige Rolle spielen. Eine Zusammenfassung der Vorträge auf Datenträger gibt es bei: Forst Humus GmbH, info@corthum.de

Stéphanie Perrochet

■ Teure Anpassungsmassnahmen an das veränderte Klima

Die Kosten für Schäden und Anpassungsmassnahmen steigen mit wachsender Klimaänderung und hoher Änderungsgeschwindigkeit sehr rasch an und werden bald die Vermeidungskosten weit überstei-gen. Mit der Klimaänderung

verändert sich mehr als die mittlere Temperatur. Handelt die internatio-nale Politik nicht rechtzeitig und konsequent – und so sieht es im Moment aus – dann gilt es, in der Schweiz Anpassungsmassnahmen einzuleiten.

Wie gut sind unsere Modelle heute, um meteorologische Extrem-ereignisse vorauszusagen und dank Frühwarnung die Schäden zu minimieren?

Kernaussagen von Prof. Reto Knutti vom Institut für Atmosphäre und Klima der ETH Zürich:

A) Neueste Forschungen bestätigen den Einfluss des Menschen auf das Klimasystem.

B) Die Auswirkungen sind vielfältig, aber langfristig vor allem negativ. Viele Auswirkungen sind nicht rückgängig zu machen.

C) Wir bewegen uns heute am oberen Rand aller ursprünglich erstellten Szenarien.

D) Die Begrenzung der Temperatur-steigerung auf 2 °C ist technolo-gisch und wirtschaftlich noch erreichbar. Aber die bis jetzt vorgeschlagenen Emissionsre duktionen reichen dafür nicht aus. Jede Verzögerung verringert den Handlungsspielraum später.

Dr. Christof Appenzeller, Leiter des Klimaservices von MeteoSchweiz, fokussiert auf die konkreten Auswirkungen des Klimawandels in der Schweiz:

A) Die mittlere Temperatur hat in den letzten 50 Jahren ~1.8 °C zugenommen.

B) Das Jahr 2011 ist das wärmste Jahr seit Messbeginn.

C) Das Schweizer Klima wird sich im 21. Jahrhundert weiterhin signifikant ändern.

D) Die Änderungen hängen insbe sondere von den zukünftigen Treibhausgasemissionen der Welt ab.

E) Die neuen hochaufgelösten Klimaszenarien und neue statistische Verfahren werden die zentralen Grundlagen für quantitative Analysen der Auswirkungen sein. In der Schweiz wird es wärmer und im Sommer trockener werden.

MeteoSchweiz / ETH Zürich

Korrigenda

«Naturnahe Plätze und Anlagen für Kinder»

In der Ausgabe 1 / 2012 publizierte anthos den Artikel «Naturnahe Plätze und Anlagen für Kinder». Als Autor gab die Stadt Solothurn Martin Geissbühler, den Stadtgärtner an. Die im Artikel gemachten Aussagen basieren aber weitgehend auf der Publikation des Stadtbauamtes «Naturnahe Spielplätze, Kindergarten- und Schulanlagen», deren Text von Lore Lässer und Alex Oberholzer, Biologe und Naturgartengestalter, stammt. Die Publikation beschreibt die Grundlagen naturnaher Spielräu-me und die 15 naturnahen Anlagen der Stadt, von denen Oberholzer seit 1972 zwölf geplant, die Umgestaltung geleitet, teilweise auch selbst bei der Erstellung mitgearbeitet hat und bis heute über die Pflege berät. Oberholzer hat auch die Fotos beigesteuert. Leider wurden diese Anmerkungen im erwähnten Artikel vergessen, was das Stadtbauamt Solothurn hiermit gerne nachholt.

«Stresstest für das Ufergrün»

Im Artikel von Thomas Herrgen in der Ausgabe 1/2012 sind die Zuord-nungen der Bildautoren ungenau. Wir bitten unsere Leser, dies zu entschuldigen.